



BAUERNHOF

MODERNE GLASBOX IN ALTEM DACHSTUHL

► Der Ausbau der meist riesigen Dachräume alter Bauernhöfe ist eine attraktive Alternative zum Neubau von Einfamilienhäusern. Der besondere Reiz beim Tälerbauernhof lag im Kontrast zwischen altem Gebälk und moderner Raumgestaltung.



Alle Auflagen des Denkmalschutzes erfüllte Christian Lehmann, Zimmermeister und Restaurator, beim Umbau des Tälerbauernhofs im Schwarzwald. Gleichzeitig setzte er ein klares Zeichen für den Erhalt des klassischen Eindachhofs als traditionellen Bautyp der Region. Erweiterungsbauten hätten das markante Hofensemble aufgelöst und verunklärt. Deshalb fügte Lehmann das Neue nicht dem Bestand hinzu, sondern in ihn hinein. Das Ergebnis stärkt die Gestaltqualität des Hofes und macht seine Baugeschichte erlebbar.

Ziel der Umbaumaßnahmen war die Schaffung eines neuen Zuhauses für die Tochter und ihre Familie. Die Eltern wohnten schon immer im Erdgeschoss. Das Obergeschoss und das Dachgeschoss standen leer und bildeten eine Raumreserve. Da das Obergeschoss aber relativ niedrige Raumhöhen aufweist, „übersprang“ man es und richtete die neue Wohnung gleich im riesigen Dachraum ein: sozusagen als ins alte Gebälk eingeschobene moderne Box.

Die Baumaßnahmen beschränkten sich zunächst auf den Dachbereich und seine Erschließung. Aus der Sicht des Ensemble- und Denkmalschutzes hätte dem Gebäude zudem im Erdgeschoss die Entfernung einiger älterer Bausünden gutgetan. Darunter käme

historische Bausubstanz hervor und der Hof erhielt seine ursprüngliche Gestalt zurück. Doch diese Aufgabe überlassen die Eltern lieber künftigen Generationen.

Fließende Übergänge zwischen innen und außen

Über die Tennenauffahrt und das geöffnete Tor, vor dem zum Schutz vor Wind und Wetter eine Ganzglasschiebekonstruktion hängt, erreicht man zunächst einen großzügigen Vorraum. Sofort fällt ins Auge, dass die mit der Hand behauene, traditionelle Dachkonstruktion unverändert erhalten ist. Wo früher Heu und Stroh gelagert wurden, schützt die dreistöckige Dachkonstruktion nun die Bewohner vor dem rauen Schwarzwaldklima in 900 Meter Höhe.

Der Eingang sieht aus, wie der Zugang zu einer historischen Schwarzwaldscheune aussehen soll: dunkles Holz mit Patina links und rechts, eine Leiter führt auf eine kleine Tenna. Eine angemessen integrierte Glas-tür öffnet sich und gibt den Blick frei in den Raum. Die Gestaltung wirkt angenehm licht, die ursprüngliche Scheunenromantik wandelt sich zum sonnendurchfluteten Wohnparadies. Ausgetretene Dielen der befahrbaren Auffahrt grenzen effektiv an glattes Eichenparkett im Wohnraum.

◀ Ein neues Lichtband in der alten Dachfläche sorgt in dem Bereich zwischen den alten Balken und der neuen Wohnung für angenehme Helligkeit

► Aufgrund der Hanglage gibt es einen hinteren Eingang, der direkt ins dreigeschossige Dach führt. Früher lagerten die Bauern hier Heu und Stroh





▲ Von außen hat sich das Gebäude nicht verändert. Nur in der westlichen Dachfläche sitzt nun ein langes Fensterband, ...

Die fließenden Übergänge zwischen innen und außen sind auf der Eingangsseite, die dem Berg zugewandt ist, und der Südseite, die Richtung Tal zeigt, sowie der Westseite nur durch Glas getrennt. Durch das Zurückbleiben der geheizten Raumhülle hinter der Beplankung an der Giebelwand und einer Teilverglasung der Sparren an einer Dachfläche ergeben sich gut nutzbare Übergangsräume und ein zusätzlicher Wärme- und Windschutz.

Baukörper bleibt nahezu unverändert

Obwohl man sich unter einem der riesigen, dunklen, dominanten Dächer eines typischen Schwarzwaldhauses befindet, herrscht ein Gefühl der Leichtigkeit. Das alte Gebäk blieb erhalten und zieht sich knapp bis auf Fußbodenhöhe herunter. Die liegenden und sich über die gesamte Hausbreite spannenden Binder sind beeindruckend.

Die Schindeln des Baubestandes wurden zum Teil durch Glas ersetzt, sodass mehr Licht eindringen kann. Die Stirnseite besitzt eine großzügige Fensterfront. Über die Zwischenräume der vertikal angeordneten schmalen Lattung wird Licht ins Innere gelenkt. Auf dem Boden zeichnet sich ein streifiges Schattenbild ab und sorgt für eine geradezu poetische Atmosphäre. Das großzügige Wohnzimmer mit offener Küche, Kinderzimmer, Schlafzimmer, Bad – alle wirken licht und luftig. Dennoch

fühlt man sich geborgen. Unterstützt durch die in Rottönen gehaltene Holzrahmung wirkt das reichlich verwendete Glas nicht etwa kühl und steril, sondern strahlt eine wohlige Wärme aus.

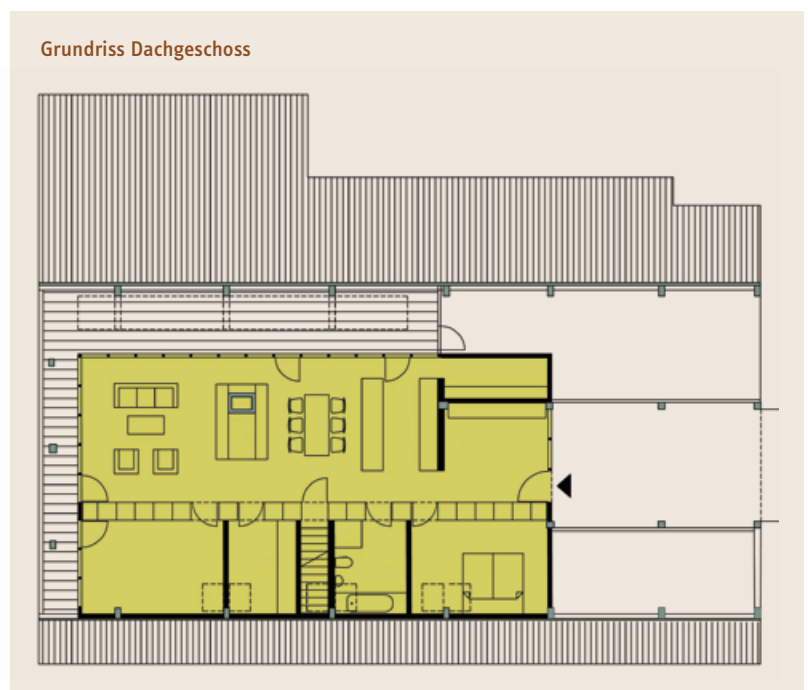
Einheimisches Holz und sehr viel Licht

Durch die Umgestaltung ist aus dem ursprünglich drückenden Dach ein leichter, großzügiger Schutzmantel geworden. Von außen erscheint der Eindachhof wenig verändert. Nur die großen Glasflächen auf der

Giebelseite, die vorgelagerten Holzlamellen und das Lichtband auf der westlichen Dachfläche signalisieren, dass die alte Bausubstanz eine Erneuerung erfuhr. Beim Einbau des Lichtbands wurde der gesamte alte Schichtenaufbau erhalten – nur die Schindeln als äußere Haut wichen dem Glas. Der großzügige Raum zwischen der Dachfläche und der eingeschobenen Wohnung dient als klimatische Pufferzone und Wintergarten.

Im Wohnungsinneren trennt eine durchgehende, beidseitig nutzbare Schrankzone die Koch-, Ess- und Wohnbereiche von den Schlaf-, Kind-, Bad- und Hausarbeitsbereichen. Den Abstand zur Zwischendecke füllt ein Ganzglas-Oberlichtband. Der Schrank sowie die Küche und die Ofenbank sind aus Massivholzplatten maßgeschreinert – genauer gesagt: aus Birkenholz, das der Bauherr schon Jahre vorher eingelagert hatte.

Beim gesamten Ausbau kamen Hölzer aus den umliegenden Wäldern zum Einsatz. Wie seit Jahrhunderten praktiziert, besteht die Konstruktion aus heimischer Fichte und Tanne. Die Bauteile für Boden, Decke und Dachschräge sind teilvorgefertigte





GÜNTHER KOBEL/LEHMANN_HOLZ_BAUTEN

Holzrahmenbauelemente, in die dann die Wärmedämmung vor Ort eingeblasen wurde. Die Glasfassaden sind als Pfostenriegelkonstruktionen ausgeführt. Der Fußboden ist mit Eichenvollholzdielen belegt.

Zur Beheizung dient der zwischen dem Wohn- und dem Essbereich angeordnete und in klassischer Bauweise errichtete Kachelofen, der an den schon vorher vorhandenen Kamin angeschlossen ist. Mit seinen beidseitigen Ofenbänken schenkt er den Bewohnern trotz der umfassenden Modernisierung ein traditionelles Wohngefühl.

Großzügig und auch ökonomisch

Die neuen Wohnräume strahlen Behaglichkeit und gleichzeitig Offenheit aus. Nicht umsonst ist der Bauherr Orgelbauer und weiß, wie mit Präzision und Stimmung umzugehen ist. Das Ergebnis begeistert auch die Experten: Viele Auszeichnungen ehren den Schwarzwaldhof, vom 1. Preis im „Energiesparwettbewerb 2007“ über die Auszeichnung „Gute Bauten 2008“ des Bund Deutscher Architekten (BDA) bis zum Architekturpreis 2010 für „Neues Bauen im Schwarzwald“.

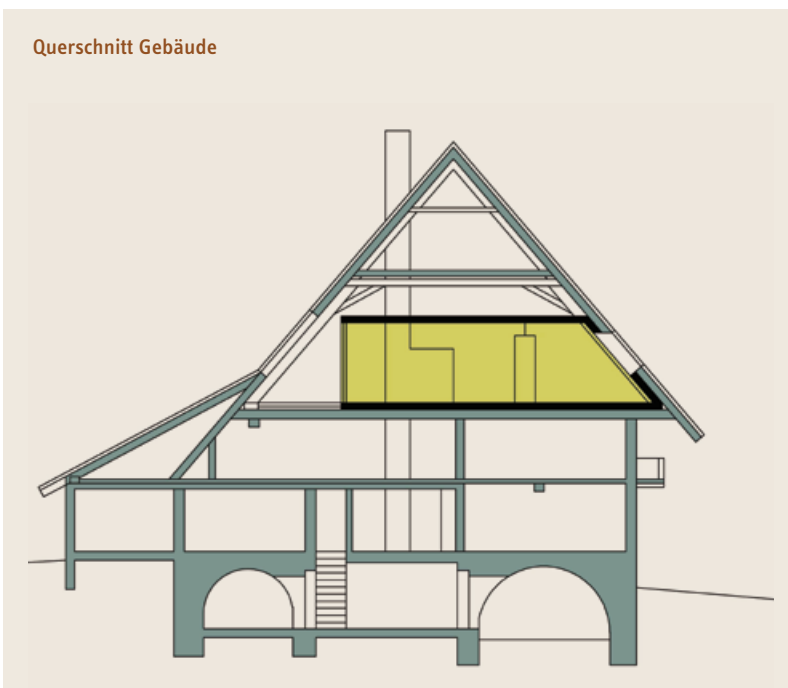
▲ ... das die in den alten Dachstuhl eingeschobene Wohnung großzügig mit Tageslicht versorgt

In einer Jurybegründung heißt es: „Das Objekt ist die sehr selbstverständliche, großzügige und gleichzeitig ökonomische Form, eine Wohnung für eine Familie im Dachgeschoss eines Hofes einzubauen. Die Lösung zeigt, dass eine attraktive Alternative zum Neubau eines Einfamilienhauses im Ausbau von Ökonomieanteilen alter Bauernhäuser bestehen kann, die darüber hinaus wirtschaftlich sein kann. Dies ist ein sehr gutes Beispiel für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen anspruchsvollen Architekten und handwerklich begabten Bauherren, die sorgfältig und inspiriert die Ideen handwerklich geschickt umsetzen.“

Das Obergeschoss wurde übrigens nun doch in Angriff genommen – trotz seiner niedrigen Raumhöhen. Denn die Tochter hat nochmals Nachwuchs bekommen und deshalb ist die Dachraumwohnung schon bald wieder zu klein. Warum kein Weiterbau nach oben in den restlichen Dachraum? „Wir haben die Box als eigenständiges Element eingeschoben“, erklärt Lehmann. „Die hat ein gut gedämmtes Flachdach und war einfach nicht für eine vertikale Erweiterung konzipiert.“

Cordula Rau, München ■

Querschnitt Gebäude



► Steckbrief

Bauprojekt:

Wohnraumerweiterung im historischen Schwarzwaldhof „Tälerbauernhof“
D-78126 Königsfeld-Buchenberg

Bauweise:

Holzrahmenbau mit Pfostenriegel-Glasfassade

Wohnfläche: 110 m²

Bruttorauminhalt: 405 m²

Heizenergiebedarf:

59 kWh/(m²a)

Bauherren:

Ursula und Martin Mößner
D-78126 Königsfeld-Buchenberg

Planung und Ausführung:

lehmann_holz_bauten
D-78112 St. Georgen
www.lehmann-holz-bauten.de